

dürftig vollendet war, gerieten die Brüder schon in Streit darüber, wer die Stadt beherrschen solle; endlich einigten sie sich dahin, daß die Götter selber entscheiden sollten. Sie stellten sich auf verschiedenen Hügeln auf. Zuerst erschienen dem Remus sechs Geier; als er aber dies eben dem Romulus mitteilen wollte, erblickte dieser zwölf. Remus beanspruchte nun die Herrschaft, weil ihm zuerst die Boten der Götter erschienen seien, während Romulus sich auf die doppelte Anzahl berief. Es kam zum Kampf, in welchem Remus erschlagen wurde. Romulus war nun alleiniger Herrscher der neuen Stadt und nannte sie nach seinem Namen Rom.

b. Rom unter Königen. Der König besaß in alter Zeit unbefchränkte Gewalt. Bedurfte er des Rats, so berief er den Senat, d. i. den Rat der Alten, der aus Vertretern der vornehmen Geschlechter (Patrizier) bestand. Jedem Patrizier waren einige Hörige (Klienten) als Schutzbefohlene zugeteilt. Die Plebejer, meistens freie Kleinbauern oder Handwerker, wurden zum Waffendienst und zu Ämtern nicht zugelassen; Ehen zwischen ihnen und den Patriziern waren unstatthaft. Zahlreiche Kriege zwangen indes die Patrizier, die Wehrpflicht auch auf die Plebejer auszu dehnen. Nach dem Grundbesitz wurden alle Bürger in fünf Klassen geteilt; die der ersten Klassen dienten als Reiter oder Schwerbewaffnete. Für Ausrüstung und Unterhalt sorgte jeder selbst. Wie in Athen, trat auch in Rom — der Überlieferung zufolge 510 v. Chr. — an die Stelle des Königtums eine aristokratische Republik. Über die Namen und die Regierungszeit der römischen Könige wissen wir nichts Zuverlässiges; die Überlieferung, die aber erst mehrere Jahrhunderte später künstlich geschaffen ist, um die damaligen Zustände zu erklären, erzählt über die Königszeit folgendes:

Romulus erklärte die Stadt, um ihre Einwohnerzahl rasch zu mehren, für ein Aul, d. i. eine Freistätte für Verfolgte. Infolgedessen fanden sich in Rom viele Männer zusammen; um ihnen Frauen zu verschaffen, lud er die Nachbarnvölker, die ihnen ihre Töchter nicht geben wollten, zu einem Feste ein. Besonders zahlreich erschienen die Sabiner mit Frauen und Töchtern. Während des Spiels stürzten plötzlich die römischen Jünglinge unter die Zuschauer, jeder ergriff eine Jungfrau und trug sie in seine Wohnung. Die Eltern begannen zwar den Machkrieg, ließen sich aber von den Geraubten selber zum Frieden bewegen, worauf sich Römer und Sabiner zu einem Volke vereinigten. Nach Romulus' Tode wurde der Sabiner Numa Pompilius zum Könige erwählt. Er ordnete den Gottesdienst und erbauete dem Gotte Janus (Fig. 86) einen Tempel. Unter seinem Nachfolger Tullus Hostilius brach zwischen Rom und seiner Mutterstadt Alba Longa ein heftiger Streit aus, der durch einen Kampf zwischen römischen und albanischen Drillingen (den Horatiern und Curiatjern) zu Roms Gunsten entschieden ward. Die Albaner mußten sich in Rom niederlassen, Alba Longa wurde zerstört. Anfus Marcius legte die Eroberung in Latium fort; um sich die Überwindung zu sichern, legte er den Hafen Ostia an. Tarquinius Priscus errichtete großartige Bauten. Auf dem capitolinischen Hügel begann er den Bau des prächtigen Tempels: des Jupiter, der Juno und Minerva; er legte eine große Rennbahn (circus maximus, Fig. 77) an und richtete das Forum für Volksversammlungen, Verkaufsplätze und als Gerichtshätte ein; endlich baute er die Kloaken, durch welche der Schmutz aus der Stadt in den Tiber geleitet und zugleich die niedrig gelegenen Teile entwässert wurden. Tarquinius führte auch die königlichen Abzeichen ein: Purpurmantel und Elfenbeinstab, dazu die Siktoren, welche mit Rutenbündeln und Beilen vor